


<p>Volition statt Motivation:</p>	<p>volitionale Handlungen sind anstrengender → warum tut man sich das überhaupt an? → ohne Motiv oder vielleicht sogar gegen ein Motiv? → manche Motive werden kognitiv als „schädlich“ enttarnt – manche „sinnvollen“ Ziele versprechen später keine Belohnung</p>															
<p>Volition Emotion Motive</p>	<p style="text-align: center;">Volition:</p> <p>bewusste, kognitive Verhaltenssteuerung = Verhaltensplanung = intendierte Handlung → an deren Anfang i.d.R. eine bewusste Entscheidung steht</p>	<p style="text-align: center;">Emotionen und Motive:</p> <p>entstehen oft unbewusst und steuern unser Verhalten</p>														
<p>Ebenen der Verhaltenssteuerung Goschke 2008</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 30%;">Reflexe, Instinkte</td> <td>fest vorgegeben, starr</td> </tr> <tr> <td>Motive</td> <td>Reaktionsmodulation durch aktuelle Bedürfnisse</td> </tr> <tr> <td>assoziativ lernen</td> <td>erfahrungsabhängig veränderte Reiz-Reaktionsschemata</td> </tr> <tr> <td>Intentionalhandlung</td> <td>zielgerichtet, geplant, flexibel, reizunabhängig</td> </tr> <tr> <td>Volition</td> <td>bedürfnisunabhängig, selbstreflektiv, selbstkontrollierend → Metaebene: selbstreflektiv</td> </tr> </table>		Reflexe, Instinkte	fest vorgegeben, starr	Motive	Reaktionsmodulation durch aktuelle Bedürfnisse	assoziativ lernen	erfahrungsabhängig veränderte Reiz-Reaktionsschemata	Intentionalhandlung	zielgerichtet, geplant, flexibel, reizunabhängig	Volition	bedürfnisunabhängig , selbstreflektiv, selbstkontrollierend → Metaebene: selbstreflektiv				
Reflexe, Instinkte	fest vorgegeben, starr															
Motive	Reaktionsmodulation durch aktuelle Bedürfnisse															
assoziativ lernen	erfahrungsabhängig veränderte Reiz-Reaktionsschemata															
Intentionalhandlung	zielgerichtet, geplant, flexibel, reizunabhängig															
Volition	bedürfnisunabhängig , selbstreflektiv, selbstkontrollierend → Metaebene: selbstreflektiv															
<p>Motivationsaspekte + selbstreflektive Aspekte</p>	<p>Affektantizipation + Zielgerichtetheit</p> <p>Bedürfnisantizipation + Selbstkontrolle</p>															
<p>Äquifinalität</p>	<p>mehrere mögliche Lösungsmöglichkeiten oder Ziele → aktuelle + erwartete Bedürfnisse → Gewohnheiten</p>															
<p>Funktionen volitionaler Kontrollprozesse</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Verstärkung zielführender Handlungstendenzen ● Minderung anderer Handlungstendenzen <p>durch Koordination sensorischer, motorischer + emotionaler Prozesse zur Zielerreichung</p>															
<p>→ Vielzahl heterogener Prozesse Goschke 2006</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">● flexible Konfiguration von Verhaltensdispositionen</td> <td>Welche Verhaltensweisen passen allgemein zur Aufgabe?</td> </tr> <tr> <td>● reizunabhängige Verhaltensauswahl</td> <td>Welches Verhalten bringt mich jetzt+hier dem Ziel näher?</td> </tr> <tr> <td>● Fokussierung auf relevante Ziel- u. Kontextinformationen</td> <td>Was ist wichtig – unwichtig?</td> </tr> <tr> <td>● Unterdrückung automatisierter Reaktionen</td> <td>Selbstbeherrschung</td> </tr> <tr> <td>● Unterdrückung konkurrierender motivationaler und emotionaler Impulse</td> <td>Selbstkontrolle trotz Belohnungsaufschub</td> </tr> <tr> <td>● Handlungsplanung + Koordination multipler Ziele</td> <td>Planung in kleinen Schritten</td> </tr> <tr> <td>● Monitoring</td> <td>Selbstreflektion</td> </tr> </table>		● flexible Konfiguration von Verhaltensdispositionen	Welche Verhaltensweisen passen allgemein zur Aufgabe?	● reizunabhängige Verhaltensauswahl	Welches Verhalten bringt mich jetzt+hier dem Ziel näher?	● Fokussierung auf relevante Ziel- u. Kontextinformationen	Was ist wichtig – unwichtig?	● Unterdrückung automatisierter Reaktionen	Selbstbeherrschung	● Unterdrückung konkurrierender motivationaler und emotionaler Impulse	Selbstkontrolle trotz Belohnungsaufschub	● Handlungsplanung + Koordination multipler Ziele	Planung in kleinen Schritten	● Monitoring	Selbstreflektion
● flexible Konfiguration von Verhaltensdispositionen	Welche Verhaltensweisen passen allgemein zur Aufgabe?															
● reizunabhängige Verhaltensauswahl	Welches Verhalten bringt mich jetzt+hier dem Ziel näher?															
● Fokussierung auf relevante Ziel- u. Kontextinformationen	Was ist wichtig – unwichtig?															
● Unterdrückung automatisierter Reaktionen	Selbstbeherrschung															
● Unterdrückung konkurrierender motivationaler und emotionaler Impulse	Selbstkontrolle trotz Belohnungsaufschub															
● Handlungsplanung + Koordination multipler Ziele	Planung in kleinen Schritten															
● Monitoring	Selbstreflektion															

<p>Kontrolldilemmata</p>	<p>Stabilitäts-Flexibilitäts-Dilemma</p> <p>konsequent, aber flexibel konzentriert, aber offen</p>	<p>Bedürfnis-Antizipations-Dilemmata</p> <p>aktuelle Situationsverschlechterung gegen spätere Situationsverbesserung</p>						
	<p>Persistenz-Flexibilitäts-Dilemma</p> <p>Handlung beibehalten, anpassen oder abbrechen</p>	<p>Abschirmungs-Überwachungs-Dilemma</p> <p>nicht ablenken lassen - Umwelt beobachten</p>						
<p>Lösung der Dilemmata</p>	<p>Regulation globaler Kontrollparameter bei Abwägung von Handlungsalternativen</p> <p>abhängig von</p> <ul style="list-style-type: none"> ● bisherigen Lernerfahrungen – lohnt es sich, konsequent zu bleiben? ● emotionalen Bewertungen – wie wichtig ist mir? 							
<p>Gibt es einen freien Willen?</p>	<p>→ kann man sich unter völlig gleichen Bedingungen auch anders entscheiden ? → lässt sich mangels exakt gleicher Situationen nicht beantworten</p> <p>philosophische Vorschläge:</p> <table border="1" data-bbox="352 1055 1557 1211"> <tr> <td data-bbox="352 1055 715 1133">alles ist festgelegt</td> <td data-bbox="718 1055 1054 1133">→ Determinismus</td> <td data-bbox="1058 1055 1557 1133">→ es gibt keinen freien Willen</td> </tr> <tr> <td data-bbox="352 1137 715 1216">nichts ist festgelegt</td> <td data-bbox="718 1137 1054 1216">→ Alles Zufall</td> <td data-bbox="1058 1137 1557 1216">→ es gibt keinen freien Willen</td> </tr> </table> <p>→ keine Willensfreiheit, aber „Wille“ als bewusste Entscheidung für eine von mehreren (festgelegten) Alternativen</p>		alles ist festgelegt	→ Determinismus	→ es gibt keinen freien Willen	nichts ist festgelegt	→ Alles Zufall	→ es gibt keinen freien Willen
alles ist festgelegt	→ Determinismus	→ es gibt keinen freien Willen						
nichts ist festgelegt	→ Alles Zufall	→ es gibt keinen freien Willen						
<p>Kausalitätsfrage</p>	<p>ist der Wille die Ursache einer Handlung oder selbst bereits die Wirkung einer anderen Ursache? handele ich aus dem benannten Grund oder aus einem anderen?</p> <p>→ falsche Ursachenzuschreibung möglich wegen Latenz zwischen „Entscheidung treffen“ und „Entscheidung ausführen“ → Fehlattributionen</p>							
<p>Wegner & Wheatly 1999 Linsler & Goschke 2007</p>	<p>Kongruenz + Kontinuität von Handlung und (vermeintlichem) Ergebnis → je besser und öfter das tatsächliche Handlungsergebnis zu meinem „gewollten“ passt, desto mehr halte ich das ganze für „mein Werk“</p>							
<p>Libet, Gleason, Wright & Perl 1983</p>	<p>Latenz zwischen unbewusster Entscheidung (→ Bereitschaftspotential 550 ms vor Handlung) und bewusster Entscheidung (→ 200 ms vor Handlung)</p>	<p>Problem: am Bereitschaftspotential könnte sich auch allgemein die „Entscheidung, sich zu entscheiden“ zeigen</p>						

Fragen:

(keine) 🌈 Konstanz	Wie kommt es zu unterschiedlichen Reaktionen einer Vp auf gleichen Reiz	
🌈 Persistenz	Wie entsteht auf ein Ziel ausgerichtetes Handeln	
🌈 Willensstärke	Wie funktioniert Handeln gegen innere Widerstände	

Ach 1905 : **Theorie der determinierenden Tendenzen**

Nachwirkung von früher gesetzten, jetzt „verinnerlichten“ Zielen = [gelernte Assoziationen](#)

→ zielgerichtetes Handeln durch „[neues Assoziieren](#)“ von Aufgabe + Reizen

→ notwendig: **Überwindung innerer Widerstände**

neue Assoziationen gegen gelernte Assoziationen

→ **primärer Willensakt:** [Brechen alter Assoziationen](#)

Gegenständlicher Moment	Zielvorstellung	Was ist mein (vorgegebenes) Ziel?
aktueller Moment	Einsicht, dass man ein Ziel wirklich erreichen möchte	Will ich da wirklich hin?
anschaulicher Moment	physiologische Spannungsempfindungen	spannend!
zuständlicher Moment	gesteigerte Anstrengung	anstrengen!

Übernommen in spätere Theorien:

- Trennung Wahl – Durchführung
- Wirkung von Zielsetzung auf kognitive + perzeptive Prozesse
- Umassoziieren
- Notwendigkeit der Hemmung automatisierter Prozesse
- je konkreter ein Ziel, desto schneller + sicherer die Zielerreichung

automatische / bewusste Prozesse

→ automatische Prozesse als ehemals bewusste Prozesse
 = erworbene Fähigkeiten

Posner & Snyder 1975	ausgelöst durch	Ablauf	kognitive Kapazitätsbelastung
bewusst	Intentionen	bewusst	hoch
unbewusst	Reize	unbewusst	niedrig bis keine

Handlungen als Kombinationen aus bewussten + unbewussten Prozessen

- Wille beeinflusst automatische Prozesse:
willentliche Bereitschaft, automatisch zu reagieren
- automatische Prozesse beeinflussen Willen:
unbewusst aufgenommene Reize wirken auf nachfolgende Handlungen

Schemata + Verarbeitungsarten

<p>Entscheidung, Planung → nie als automatisierte Prozesse vgl. stroop-Test</p>	<p>Wille/Kognition gegen Automatismus bei Vorgabe von Reizen mit konkurrierendem Merkmal ROT</p>
---	--

<p>→ Koordination zwischen automatisierten + bewussten Prozessen durch Schemata</p> <p>→ übergeordnete Schemata als „Aufmerksamkeitsüberwachungssystem“</p> <p>SAS (supervisory attentional system)</p>	<p>wenn der Reiz, dann das Schema: bottom-up und top-down</p> <p>→ bestimmt, ob ein Schema tatsächlich aktiviert wird</p>
--	--

SAS	
● Planungs- und Entscheidungsprozesse	ich hab da den und den Reiz, soll ich das passende Schema aktivieren? → äh...zu Reiz1 nicht, der passt nicht ins Oberschema, aber Reiz2 wär passend, mach mal das Schema dazu an
● Probleme bei der Zielverfolgung	Reiz1 schreit jetzt aber → egal
● neue Handlungen	Reiz1 schreit lauter → ok, dann halt erst mal das
● gefährliche Handlungen	bist du sicher, das könnte gefährlich werden? → mach ruhig /lass es bleiben
● Interferenzen (gelernt, emotional, sonstige)	aber früher war das doch so und so... → egal – jetzt ist es so und so

→ Ziele als „Oberschema“

Motivation prädezisionale	Volition präaktionale		Motivation postaktionale
Prioritäten setzen → Fazit-Tendenz	Intentionenbildung → konkrete Durchführungintentionen		Reflektion + Analyse
Erwartung-Wert-Rechnung Fazit-Tendenz: zunehmender Entscheidungswille nach Abwägung einzelner Aspekte	Fassen von Vorsätzen ● unter welchen Bedingungen fang ich an? ● wie – welche konkreten Schritte ? → Erkennen + Nutzen geeigneter Gelegenheiten	Handlungsinittierung + -durchführung ● Anstrengungsbereitschaft ● Anstrengungssteigerung bei Schwierigkeiten ● Initiierung volitionaler Kontrollprozesse	bei Erfolg ● Desaktivierung der Zielintention bei Misserfolg ● Zielanpassung oder ● Fassung neuer Vorsätze oder ● Aufgeben
Bewusstseinslage = kognitive Orientierungen zur Erleichterung der Aufgabenbewältigung in der jeweiligen Handlungsphase			
realitätsorientierte Bewusstseinslage des Abwägens	realisierungsorientierte Bewusstseinslage des Planens des Handelns		realitätsorientierte Bewusstseinslage des Bewertens
Informationsaufnahme → niedrige Selektivität ● Offenheit gegenüber allen verfügbaren Informationen Informationsverarbeitung → „realitätsorientiert“ ● unparteiisch ● frei von wunschgeleiteten Verzerrungen	Informationsaufnahme → hohe Selektivität ● Konzentration auf relevante Information ● ansonsten kognitive Abschirmung Informationsverarbeitung → „realisierungsorientiert“ ● akkurate Verarbeitung handlungsrelevanter Information ● wunschgeleitete Verzerrungen von Informationen, die die Zielintention in Frage stellen		Informationsaufnahme → mittlere bis hohe Selektivität ● Konzentration auf Informationen, die für die Analyse relevant sind Informationsverarbeitung → „realitätsorientiert“ ● akkurat und unparteiisch ● Vergleich von intendiertem und erzielttem Handlungsergebnis
Überschreiten des Rubikon „Alea iacta est“			

Kuhl 1984

Bei vielen gleichzeitigen Handlungstendenzen müsst(en) Handlungen zugunsten attraktiverer Handlungsziele abgebrochen/unterbrochen werden.

Erkundung von Gedächtnisprozessen:

Wie werden verschiedene Ziele im Gedächtnis „zwischengelagert“?

Zielsetzung:
motivationaler Prozess

Zielrealisierung:
volitionaler Prozess

Ziel, Handlungsplan und Ausführungsbedingungen bleiben im Gedächtnis

als wie verbindlich empfinde ich das Ziel ?

- „bei Gelegenheit“ erinnert man sich an sein Ziel und handelt
- abhängig von verschiedenen Faktoren

Absichtsüberlegenheit s-effekt	unerledigte Aufgaben werden verstärkt erinnert	
Interferenzprävention	kürzlich erledigte Aufgaben können schlechter abgerufen werden	
Handlungskontrollstrategien <i>bewusst/unbewusst</i> bei interferierenden Motivationstendenzen → metakognitive Strategien	Welche Mechanismen schirmen ab gegen konkurrierende Handlungstendenzen? Gewohnheiten u.a. inneren Schweinehund → Wahrnehmungs-, Aufmerksamkeits-, Gedächtnis-, u. emotionale Prozesse	
	<ul style="list-style-type: none"> ● Selektive Aufmerksamkeit ● Enkodierkontrolle ● Emotionskontrolle ● Motivationskontrolle ● Umweltkontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> → zielrelevante Informationen → zielrelevante Gedächtnisinhalte → mit metavolitionalem Wissen → Fokussierung auf positive Anreize → Gestaltung des Handlungsfeldes
2 Kontrollzustände → hier: Personenmerkmale traits	<p style="text-align: center;">Handlungsorientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Realisierung von Intentionen → flexible Reaktion auf konkrete Handlungsanforderung → Distanzierung von nicht erreichbaren Zielen 	<p style="text-align: center;">Lageorientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● bei fehlender Zielbindung → prospektive Lageorientierung ● bei Furcht vor Misserfolg → misserfolgsbezogene Lageorientierung <p style="text-align: center;"><i>dysfunktionale Gedankenabläufe, die sich mit handlungsirrelevanten vergangenen/gegenwärtigen/zukünftigen Ereignissen beschäftigen</i></p>

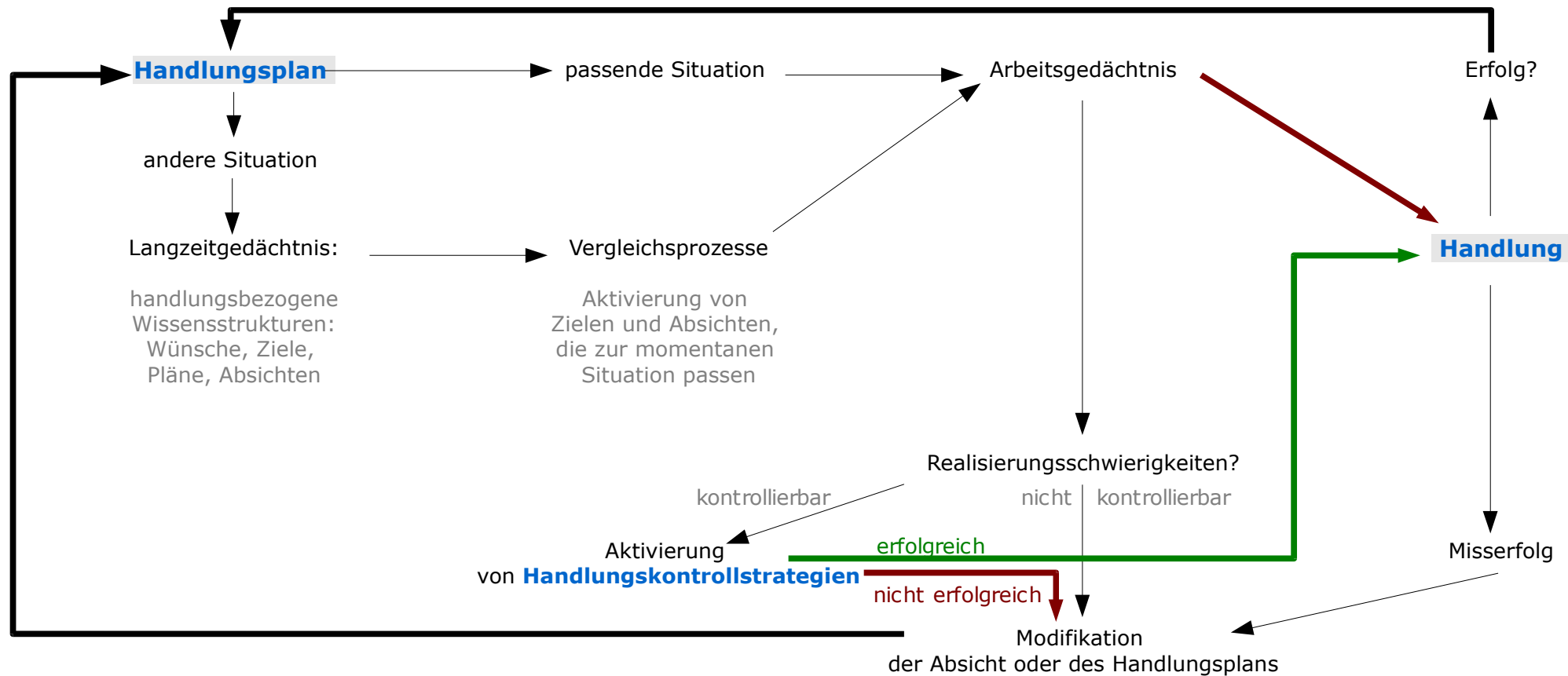
Fragen der Volitionspsychologie:

Wird eine **kleine Belohnung sofort** oder eine **größere Belohnung später** vorgezogen?

Klappt das dann auch tatsächlich mit dem Warten?

Ab welchem Alter halten Kinder einen Belohnungsaufschub durch?

Volition – Theorien: **Volitionspsychologische Ansätze3: Handlungskontrolltheorie**



<p>+ Person-System-Interaktion Kuhl 2001, 2006</p>	<p>Interaktion kognitiver und affektiver Systeme Emotionen beeinflussen → Willensbildung → Neigung zu Lage- oder Handlungsorientierung</p>	<p>1. Affektmodulationshypothese Reduktion positiver Affekte → hemmt Tendenz zur Handlungsorientierung</p>	<p>1. Affektmodulationshypothese fehlende Fähigkeit zur Emotionskontrolle → keine Herabregelung negativer Affekte → eigene Bedürfnisse, Wünsche, implizite Motive werden gehemmt → eher fremdbestimmtes Verhalten → Tendenz zur Lageorientierung</p>
--	---	---	---